

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 26

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Vers aus dem Gedicht „Stille Nacht“ von Gottfried Keller

Ich höre einen Flötenton,
Den mir die Luft von Westen bringt,
Indes herauf im Osten schon
Des Tages leise Ahnung dringt.

Bögen

Im Oberstenprozess in Winterthur wurde festgestellt, der heutige Papierkrieg in der Armee sei enorm. Er übertrifft sogar die Aktivdienstkapazität ...

Wilhelm Tell leistete etwas mit dem Pfeilbogen ... Unsere Friedensarmee leistet sich etwas in Formularbögen!

Geographiestündliches

Gelangweilt sitzen die Gymnasiasten in den Bänken. Der Professor bemüht sich, die geographische Lage Europas zu erklären. «Nun, Meiser, in welcher Zone liegt also Europa?» — «In der russischen Zone, Herr Professor!» Sch.



Neu und alt

Im Verlaufe eines Kurses kommt ein Oberstkorpskommandant in der neuen Uniform zu Gast. Er setzt sich zum Essen neben den Kurskommandanten, einen Obersten, der noch die Uniform alter Ordonnanz trägt. Da meint das bedienende Klärli: «Es isch doch afe gschpäs-sig: jetzt sitzt do en Underoffizier ganz uuschiniert näbe de Herr Oberscht, dä ghört doch i d Underoffiziersbaragge übere zum Esse, oder?!» H. N.

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Ein ausgezeichnetes Mittel

Wenn der Arzt an ein Krankenlager gerufen wird, so ist eine seiner ersten Fragen: Wie ist die Verdauung? Eine geregelte Verdauung ist für jeden Menschen von größter Bedeutung und Voraussetzung für das Wohlbefinden. Bei unregelmäßigem Stuhlgang resp. Darmträgheit kann eine Selbstvergiftung auftreten, und zwar durch die sogenannten Darmgifte. Ein ausgezeichnetes Mittel zur Wiederherstellung einer geregelten Darm- und Verdauungstätigkeit sind Maffee-Dragees. Diese werden mit bestem Erfolg angewendet bei chronischer Stuhlverstopfung, Darmträgheit und Verdauungsstörungen, Leber- und Gallenleiden und Fettleibigkeit. Keine unerwünschten Eigenschaften, angenehm wirkend und gut zu nehmen! Maffee-Dragees sind in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Preis Fr. 2.40, Togelwerk, Lugano-Massegno.

Jeder sein eigener Poet

(Radio Basel gewidmet)

Auch der Heiri Ramseyer hat's versucht:

Ich bin der Heiri Ramseyer
Und sitze unter einem Apfelbaum und sing'
Zum Klange meiner wohlgestimmten Leier
Folgende Ode an den Frühling:

O holder Lenz,
Wie freu' ich mich auf dich!
So komm doch eilends
Und mach mich fröhlich!

Bring mir die Liebe
Und mach mich wieder jung
Und gib mir die nötigen Auftriebe
Für das Gelingen meiner Dichtung!

Denn alles wird mir jetzo Poesie.
Ab wende ich mich von der Welt der Taten.
Ich denke nur platonisch noch an Roesie — — —
Dem rechten Dichter geht es nicht ums Heiraten.

Und doch, wenn ich das Rösi sehe, wird
Es plötzlich mir im Herzelein so komisch,
Mein ganzes Tun und Trachten ist verwirrt,
Ich weiß nicht, bin ich Vogel oder Fisch.

Das Rösi macht mich also
Ganz sturm im Gring.
Drum komm und mach mich froh,
O holder Frühling!

Obiges reizendes Ghasel
Sang angesichts der Abendroet'
Nach Anleitung von Radio Basel
Heiri Ramseyer, sein eigener Poet.

WAS.

Rhum-Witz

Antonio kommt vom Lande nach Habana und sieht ein ihm scheinbar bekanntes Gesicht.

«Que hay, Miguel», ruft Antonio ihm zu, «weißt du noch, das war flott, letztes Jahr an der Herbstmesse in Habana.»

«Ich heiße weder Miguel noch war ich je an der Herbstmesse, Señor», antwortet der andere.

«Das ist jetzt schon eigenartig», sagt Antonio, «auch ich war nicht an jener Messe. Offensichtlich handelt es sich hier um zwei andere Freunde, die sich damals getroffen haben.» —

Statt Cognac nimmt man in Westindien nach solchen Witzen ein Glas Rhum. Sch.

